

DEBATTE

CHRISTIAN FLECK
über den Wandel von Autorität in
den Schulklassen



Verhaltensauffällige Schule

Dieser Tage beklagen sich, wieder einmal, Lehrer-, Eltern- und (merkwürdigerweise auch) Schülervertreter über verhaltensauffällige Schüler. Früher waren die Schüler schlimm, renitent, aufsässig, asozial. Heute nennt man das gleiche Tun „verhaltensauffällig“ oder „verhaltensoriginell“ und die (vielen) Lehrerinnen und (wenigen) Lehrer wissen sich nicht zu helfen. „Time-out-Klassen“, Sozialarbeiter und Psychologen sollen Abhilfe schaffen.

Doch das wird nichts fruchten, weil die zugrunde liegenden sozialen Veränderungen nicht verstanden wurden.

Es stimmt – früher war ein (praktisch immer männlicher) Lehrer eine Autorität und scheute sich auch nicht, dies

tagtäglich zu demonstrieren: Lehrer prügeln, warfen Gegenstände nach renitenten Schülern, brüllten, degradierten und verhöhnten sie, ließen sie nachsitzen, Lehrerkonferenzen sprachen mehrstündige Karzer aus und nach der dritten Verwarnung wurden Aufsätze der Schule verwiesen.

Autorität hatten diese Lehrer, weil Schüler, Eltern, Kollegen, Vorgesetzte, mit einem Wort alle, diese Prügelpädagogik nicht nur für zulässig, sondern durch und durch für richtig hielten.

Schätzen wir uns glücklich, dass das heute anders ist.

„Veränderungen der Machtbalance sind immer begleitet von einem Machtverlust der Oberen und einem Gewinn der Macht der Unteren.“

Dann müssen wir aber auch akzeptieren, dass eine veränderte Machtbalance zwischen Lehrern und Schülern Platz gegriffen hat, bei der die einen nicht mehr oben sitzend befehlen und die anderen unten folgsam zu sein haben.

Veränderungen der Machtbalance sind immer begleitet von einem Machtverlust der Oberen und einem Gewinn an Macht der Unteren. Macht heißt nun aber nichts anderes, als seinen Willen auch gegen den Widerstand anderer durchsetzen zu können. Ein Schüler, der seiner Lehrerin den Gehorsam unter Ausstoßung obszöner Verwünschungen verweigert, versucht – übrigens: ganz altmodisch –, seine Männlichkeit zu demonstrieren. Wenn eine ein Vierteljahrhundert ältere Person das nicht zu durchschauen vermag, fehlt es ihr an sozialer Kompetenz, mit anderen Worten an dem modernen Gegenstück zur Autorität, die bekanntlich nichts anderes ist als die Akzeptierung der Macht der Mächtigen durch die Machtunterlegenen.

In einer Gesellschaft, die das aktive Wahlrecht 16-Jährigen einräumt, kann man sie, aber auch ein oder zwei Jahre Jüngere nur als Gleiche, das heißt Gleichberechtigte behandeln. Vom Burn-out bedrohten Lehrern sei daher geraten, „Verhaltensauffälligkeiten“ als das zu deuten, was sie vermutlich sind: Versuche von ihres Selbst noch unsicheren Heranwachsenden, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Christian Fleck lehrt Soziologie an der Universität Graz

PRO & KONTRA

Das Ende der Schonzeit

Stehen Politiker wie Günther Platter zu Recht am Pranger? Die Leser sind geteilter Meinung.

„Auf, auf zum fröhlichen Jagen“, 29. 3. und Leitartikel „Jäger und Sammler in der Folklore-demokratie“, 29. 3.

Dem Herrn Landeshauptmann Günther Platter ins Stammbuch geschrieben: Nicht die Jagd an sich ist verwerflich, sondern wenn man sich als Landeshauptmann den Abschuss von einem Jugendfreund, Geschäftspartner usw. im Wert von vielen Tausend Euro schenken lässt. Und diese Unanständigkeit nicht einmal wahrzunehmen und einzusehen, ist überhaupt der Gipfel.

Gibt es bei vielen Politikerinnen und Politikern noch ein Gewissen, das die Einsicht vermittelt, was geht und was unanständig und unmoralisch ist? Und wenn Herr Michael Spindelegger an geschenkten Abschüssen nichts Unrechtes erkennen kann, dann kann sich jeder korrupte ÖVP-Politiker auf den „Ehrenkodex“ nur freuen, denn was soll nach Verfehlungen Großartiges geschehen?

Erika Bartholner, Graz

Pauschalverurteilung

Das nennt man Deutungshoheit! „Was, du lässt dich zur Jagd einladen? – Korruptionist, Korruptionistin! Was, du bist Priester? – Schwuler Kinderverführer! Was, du bist Politiker? – Unfähiger, fauler Absahner! Was, du bist Banker? – Gieriger, zynischer Abzocker!“

Wem auch immer, warum und wie auch immer, es ist anscheinend gelungen, über einige Personengruppen eine pauschal denunzierende Deutungshoheit zu erlangen und diese medial an den Dauerpranger zu stellen. Ich denke, das ist zutiefst beschämend für eine Gesellschaft, die von sich behauptet, eine vorurteilsfreie und offene zu sein. Es ist höchste Zeit, solche oft wohl ideologisch motivierten Pauschalverleumdungen abzustellen. Wie?

Indem man selbst transparent handelt, auch bei Verfehlungen in den eigenen Reihen nicht dauernd schweigend beide Augen zudrückt und politische Verleumdungskampagnen öffentlich klar als solche bezeichnet. Das nennt man dann eine anständige Haltung.

Dr. Hans Krameritsch, Kirchbach in der Steiermark

Wahltag ist Zahntag

Thema: „Füttern nicht verboten“, 29. 3.

Ich finde die Aussage des Tiroler Landeshauptmannes Günther Platter, Jagen sei Freizeitvergnügen und Erlebnis, unglücklich gewählt. So könnte das gemeine Volk bei den nächsten Wahlen annehmen, die Schonzeit sei für Politikerinnen und Politiker wie Herrn Platter vorbei.

Martin Hütter, Graz

LIEBE IST ...



© TMSI/DISTR. BULLS